

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	40 (1964-1965)
Heft:	22
 Artikel:	Hiroshima
Autor:	Herzig, E.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-708575

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hiroshima

Am 8. Mai 1945 schwiegen die Waffen in Europa. Deutschland und Italien lagen besiegt am Boden. Aber noch war der Zweite Weltkrieg nicht zu Ende. Allein, mit dem Rücken gegen die Wand, wehrte sich das kaiserliche Japan mit dem Mute der Verzweiflung gegen die anstürmenden Amerikaner. Man hat damals bei uns nur wenig Notiz von diesem fernen Kriegsschauplatz genommen. Es war ja nur noch eine Frage der Zeit, wann auch die Japaner ihre Waffen strecken mußten.

Am 6. August 1945 warfen amerikanische Flugzeuge die erste Atombombe auf die Stadt Hiroshima und drei Tage später entfaltete sich der glühende Feuerball auch über Nagasaki. Angesichts dieser beiden ungeheuerlichen Katastrophen, die zwei ehemals blühende und dicht bevölkerte japanische Städte betroffen hatte, bot der Tenno den Amerikanern die bedingungslose Kapitulation an. Der verschlagene Stalin indessen brach seinen Nichtangriffspakt mit Japan und startete zu seinem militärischen Spaziergang nach der Manduschrei und nach Korea.

Erst später konnte man sich auch bei uns einigermaßen ein Bild machen von der unvorstellbaren Vernichtungskraft der Atombombe. Der Atem stockte uns, als Augenzeugenberichte schilderten, was sich in den Städten Hiroshima und Nagasaki ereignet hatte. Man wurde sich klar darüber, daß die beiden Atombomben, die den Zweiten Weltkrieg endgültig zum Erliegen brachten, zugleich ein neues Zeitalter, eine neue Epoche in der Kriegsführung eröffneten. Es wurde uns offenbar, daß ein dritter Weltkrieg, falls er mit Atombomben durchgefoughten werden sollte, zum Untergang der Menschheit führen mußte. Die Amerikaner und Engländer blieben nicht lange alleinige Besitzer des Geheimnisses über die Produktion dieser fürchterlichen Waffe. Der Kreml setzte alles in Bewegung, auch auf diesem Gebiete mit seinen einstigen Verbündeten die Parität zu erreichen. Verbündete Idealisten und geldgierige Spione erfüllten Stalins Wunsch, und schon wenige Jahre nach Kriegsende explodierten irgendwo in Sibirien auch russische Atombomben. Gegenwärtig verfügen die Amerikaner, Engländer und Russen über gewaltige Vorräte dieser Schreckenswaffe, die übrigens seit 1945

stetig weiterentwickelt worden ist. Frankreich ist ebenfalls aus eigener Kraft zur Atommacht geworden, und das kommunistische China wird früher oder später seine aggressive Haltung auch mit Nuklearwaffen verstärken können.

Das sind keineswegs erbauliche Zukunftsaussichten. Man darf rückblickend feststellen, daß jedenfalls die amerikanische Atombombe einen möglichen Vormarsch der Roten Armee bis nach Westeuropa verhindert hat. Seither hat die Parität des Schreckens wiederholt den Ausbruch eines dritten Weltkrieges verhindert. Die Sowjets waren klug genug, zu erkennen, daß eine Aggression ihrerseits sofort mit einem Vergeltungsschlag beantwortet würde (Kuba 1962). Wie es in Zukunft aussehen wird, wenn China einmal über Atomwaffen verfügt, wagen wir nicht zu prophezeien.

Die Konsequenzen für uns? Für einen neutralen Kleinstaat überhaupt? Sicher kann es darauf nur eine Antwort geben: alles tun, um auf dem Gebiete der militärischen Landesverteidigung und auf dem Gebiete des Zivilschutzes so gut als möglich gerüstet zu sein. Das Schweizervolk hat es zweimal abgelehnt, sich in Fragen der Atomwaffen die Hände binden zu lassen. Es wird, in realistischer Einschätzung der Lage, zu gebener Zeit der Armee diese wirksamste Abwehrwaffe auch nicht verweigern.

E. Herzig

Neue Gefahren am Horizont und die Schweiz im Falle eines plötzlichen Kriegsausbruches

Von Oberstlt. Hch. v. Muralt, Zürich

Die Ereignisse der letzten Zeit zeigen deutlich, daß die Gefahren für die Welt heute weit größer sind als seit vielen Jahren. Diese besonderen Gefahren sollen hier kurz dargelegt werden, um zu zeigen, wie wenig es eigentlich braucht, um einen größeren Krieg oder eine weltweite Auseinandersetzung mit den Waffen auszulösen. Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um folgende Vorgänge:

Europa:

Schwerwiegende Spannungen zwischen Frankreich und Amerika sowie erhebliche Meinungsverschiedenheiten innerhalb der NATO, was eventuell zu Austritten oder sogar zu einer Änderung der heutigen Bündnisse führen kann. Ständige und

gefährliche Differenzen zwischen den Westmächten und der Sowjetunion wegen der Teilung Deutschlands, insbesondere wegen Berlin. Erhöhte Spannungen zwischen Spanien und England wegen Gibraltar. Der Unruheherd Zypern mit der Gefahr eines griechisch-türkischen Krieges, obwohl beide NATO-Partner sind. Der Vorschlag des Ostens zur Bildung einer verdünnten und atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa und die damit verbundenen Gefahren für den Westen (siehe Artikel im «Schweizer Soldat», Nr. 16). Eine beunruhigende Zunahme des Kommunismus vor allem in Italien und Frankreich, was durch einen entsprechenden Regierungswechsel einen schwerwiegenden Einfluß auf die Zusammenarbeit Westeuropas haben könnte.

Afrika:

Der anhaltende Zwist zwischen der arabischen Liga und Israel (insbesondere zwischen Jordanien und Israel wegen der Umleitung des Jordanwassers). Ständige Unruhen und Rassenkonflikte in einer ganzen Reihe von selbständig gewordenen afrikanischen Staaten und deren gegenseitige Befehlung. Starke kommunistische Einflüsse durch die Sowjetunion und China, welche die Einheit des afrikanischen Kontinents bedrohen. Hinzu kommt noch, daß die zahlreichen kommunistisch beeinflußten Länder Afrikas wichtige Anträge des Westens in der UNO oder im Sicherheitsrat durch ihr Veto zu Fall bringen können.

Asien:

Die ständigen Grenzverletzungen und Streitigkeiten zwischen Indien und Pakistan einerseits und Indien und China (als neue Atommacht) andererseits, wobei im Falle eines Krieges ein Eingreifen Englands und Amerikas sehr gut möglich ist. Der schwerwiegende Konflikt zwischen Indonesien und Malaysia, der ebenfalls größere Ausmaße annehmen kann. Die undurchsichtige Lage in Korea, Kambodscha und Laos. Der Krieg in Vietnam, welcher wohl als **der gefährlichste Konflikt** in der Welt anzusehen ist, da es jederzeit zu einem direkten Zusammenstoß zwischen Amerika, Rußland und China kommen kann und weil dies sehr wahrscheinlich zu einem Atomkrieg führen würde.

Amerika:

Der große Einfluß des kommunistischen Stützpunktes Kuba auf verschiedene Staaten Mittel- und Südamerikas, so vor allem auf die Dominikanische Republik, wie das die Ereignisse der letzten Zeit bewiesen haben. Die Zunahme des Kommunismus in Lateinamerika kann jederzeit zur Errichtung weiterer russischer Stützpunkte mit Abschußrampen für Fernraketen mit Atomsprengköpfen führen. Alle diese Vorgänge gefährden ins-